

Flitner, Bettina

Meine Schwester

Kiepenheuer & Witsch, ISBN 978-3-462-00237-9, 311 S.

Meine schönste Geschichte zum Buch ist die, wie es *Meine Schwester* in mein Bücherregal geschafft hat, obwohl weder der Autorin (gefeierte Fotografin und Partnerin von Alice Schwarzer) noch ihrer Familie (lauter schwerkluge Doktoren und Professoren aus der Dynastie des berühmten Reformpädagogen Flitner) bisher besondere Aufmerksamkeit meinerseits geschenkt worden war. Ein Memoir, zwei Selbstmorde in der Familie, die 60iger Jahre, Köln, viel Zeit- und Lokalkolorit ... na und?

Aber dann fing Uwe in der Buchhandlung an zu erzählen, mit so einem seltsamen Leuchten in den Augen. ‚Stell dir vor: Ich packe am Morgen die Lieferung für den Laden aus. Im Paket auch die KiWi-Neuerscheinungen. Da schauen mich zwei Frauen auf dem Cover an. Wunderschön die eine. Sofort habe ich mich irgendwie in die verliebt und gewusst, dieses Buch muss ich lesen, über diese Frau will ich mehr erfahren. Ja, und dann erst der Text. Die Geschichte zweier Schwestern. Die eine ist tot, gestorben 2017. Diese wunderschöne Frau. Depressionen, später Selbstmord. Die andere übrigens, ihre Schwester, ist die Frau von Alice Schwarzer. Du solltest diese Geschichte auch lesen, sie wird dir gefallen, das ist ein ganz besonderes Buch.‘ – Und immer noch war da dieses Leuchten in Uwes Augen. Und bei seiner Rede hielt er das Buch fest in Händen, wollte es gar nicht loslassen. ‚Schreib’s mit auf die Rechnung. Ich werde dir berichten, wie’s mir gefallen hat. Und falls ich eine Besprechung versuchen sollte, werde ich darin auch von dir erzählen. Wäre das in Ordnung für dich?‘

Bettina Flitner schreibt assoziativ, kümmert sich nicht um exakte Chronologie, schreibt sich ihre tiefe Verstörtheit und Verletzung mit scheinbar leichter Hand von der Seele, ohne ermüdendes Name-Dropping, gänzlich uneitel, tief bewegt, immer noch staunend und fassungslos. Wie konnte es soweit kommen, hat sie die Anzeichen der bevorstehenden Katastrophe nicht erkannt, hat sie möglicherweise eine Mitschuld an den schrecklichen Ereignissen? Ihr Lebensbericht ist packende Autobiographie und wird gleichzeitig zum eindringlich mahnenden Denkmal einer intensiven Geschwisterbeziehung. Und das vor dem Hintergrund der Geschichte der Bundesrepublik der vergangenen sechzig Jahre: Scheinbar aufgeklärtes Bürgertum, Strenge und Freizügigkeit, Waldorf-Pädagogik, die unzähligen Liebschaften der Eltern, die manisch-depressiven Schübe der Mutter, ständige Umzüge und weite Reisen, Missbrauch, Upper-Class-Life(style), Rote-Armee-Fraktion, Stammheim, der erste Farbfernseher, erste Freundschaften mit pickligen Jungs, übel schmeckende Zungenküsse, Ahoi-Brause und Mamba-Kaubonbons, Häkeldeckchen und fortschrittliche pädagogische Theorie ... und immer über allem das Unfassbare: „April 2017. Vor zwei Wochen, fast am gleichen Tag wie meine Mutter vor 33 Jahren, hat sich meine Schwester das Leben genommen.“ (S. 300)

Der Klappentext (U4) stellt die Frage: „Kann ein Buch einen Lebensschmerz überwinden?“ – Wer Bettina Flitners Buch gelesen hat, kennt die Antwort genau.

Uwes Empfehlung: wieder einmal ein Volltreffer. Danke dafür.

SUPPPORT YOUR LOCAL BOOKSHOP / ©Peter Cremer, März 2022